



FraPPE als Beispiel kommunaler Suizidprävention

Dr. med. Christiane Schlang
Gesundheitsamt Frankfurt am Main
Abteilung Psychiatrie
23. Februar 2023

FraPPE
Frankfurter Projekt zur
Prävention von Suiziden mittels
Evidenz-basierter Maßnahmen

Gefördert durch:



Gesundheitsamt
Frankfurt am Main



Wer macht was?

Suizidprävention in Frankfurt

FRANS (seit Juni 2014, kommunales Netzwerk, Koordination durch das Gesundheitsamt)

Bündnis gegen Depression Frankfurt am Main (seit 2015)

FraPPE (Frankfurter Projekt zur Prävention von Suiziden mittels Evidenz-basierter Maßnahmen, 11/2017 – 12/2020, gefördert durch das BMG)

LoKi (Lokale Krisenintervention; Folgeprojekt von FraPPE; koordiniert durch die Uniklinik; unterstützt durch die F.A.Z.-Spendenaktion „Leser helfen Lesern“)

AGUS e.V. (Angebote und Informationen für Hinterbliebene)

Psychosozialbildung e.V. (seit Juni 2020, Forschung, Information und Aufklärung im Bildungsbereich)

TOMONI (seit 2022, digitale Fortbildungsangebote im schulischen Kontext)

Förderverein „Freunde von FRANS“

FraPPE - Teilnehmer:innen

Uniklinik, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main / FRANS

Institut für Allgemeinmedizin

Institut für Rechtsmedizin

Agaplesion Markuskrankenhaus

Klinikum Frankfurt Höchst

Klinik Hohe Mark

Uniklinik, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters

ZEITBILD Stiftung



FraPPE - Eckpunkte

untersucht wurde die Effektivität eines Maßnahmenpakets bezüglich einer Reduktion suizidalen Verhaltens

Implementation verschiedener Interventionsmaßnahmen zur Suizidprävention im Stadtgebiet Frankfurt am Main

Eingruppen-Prä-Post Design
(Baseline-Erhebung 4-8/2018)

Ziele:

Senkung der absoluten Zahl der Suizide um ein Drittel (10% pro Jahr)

Senkung der absoluten Zahl der Suizidversuche

Psychiatrische Kliniken

- 24/7-Hotline (069 630 13 113)
- Implementierung leitliniengerechter Therapie/Schulungen
- Niedrigschwellige Sprechstunden
- Niedrigschwelliges tertiäres Präventionsangebot für Patientinnen und Patienten nach Suizidversuch und ihre Angehörigen

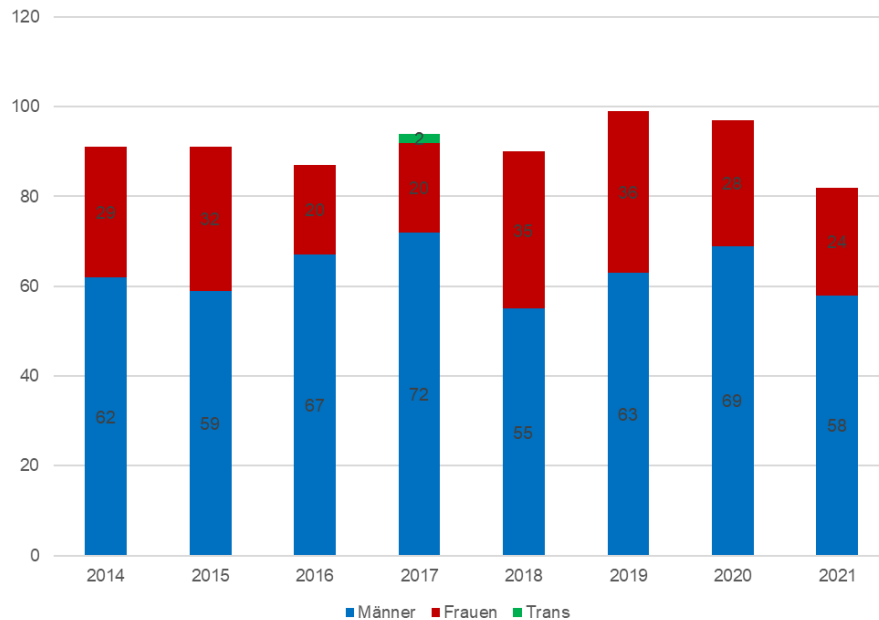
Interventionen für Gatekeeper/professionelle Akteure

- Fortbildungen für Hausärztinnen und Hausärzte
- Schulung von weiteren professionellen Akteuren (z.B. im Bereich Presse und Medien)
- Erstellung von Fortbildungsmaterialien (z.B. Medical)
- Kampagne: „SuizidVersuche – Sicher Verhindern!“
- Stärkung der Vernetzung lokaler Akteure im bestehenden Frankfurter Netzwerk für Suizidprävention (FRANS)
- Ausrichtung von Tagungen und Kongressen

Bevölkerungsbasierte Interventionen

- Antistigma- und Awareness-Kampagnen (z.B. Kampagne 10.000 Gründe zum Welttag der Suizidprävention)
- „Wartezimmerkampagnen“
- Monitoring der Suizidmethoden und Zugangsrestriktion

Datenanalyse: Suizide



Entwicklung der absoluten Anzahl der Suizide pro Jahr in Frankfurt/Main

	n	%
Suizide		
gesamt	82	100
Männer	58	73,61
Frauen	24	26,39
Divers	-	0
Wohnort		
Frankfurt	66	80,5
Außerhalb	12	14,6
Obdachlos	3	3,7
unklar ³	1	1,2
Geburtsort¹		
Deutschland	45	54,9
Ausland	20	24,4
unklar ²	17	20,7
Bevölkerung¹ Frankfurt	753 626	
Suizidrate in Frankfurt (N=82) (Suizide pro 100.000 Einwohner:innen)	10,88	
Suizidrate Frankfurter:innen (N=66) (Suizide pro 100.000 Einwohner:innen)	8,76	

Analyse der Suizide in Frankfurt/Main im Jahr 2021

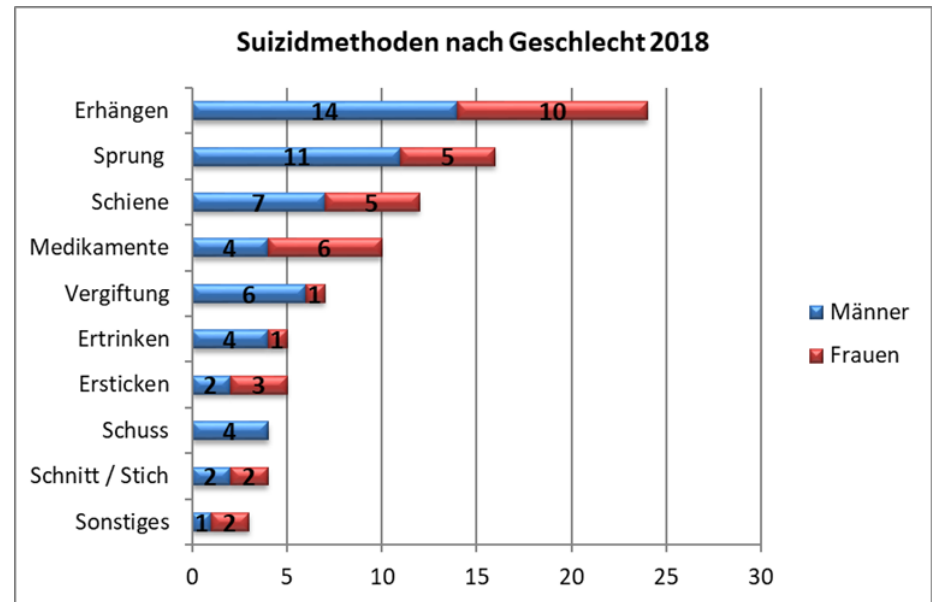
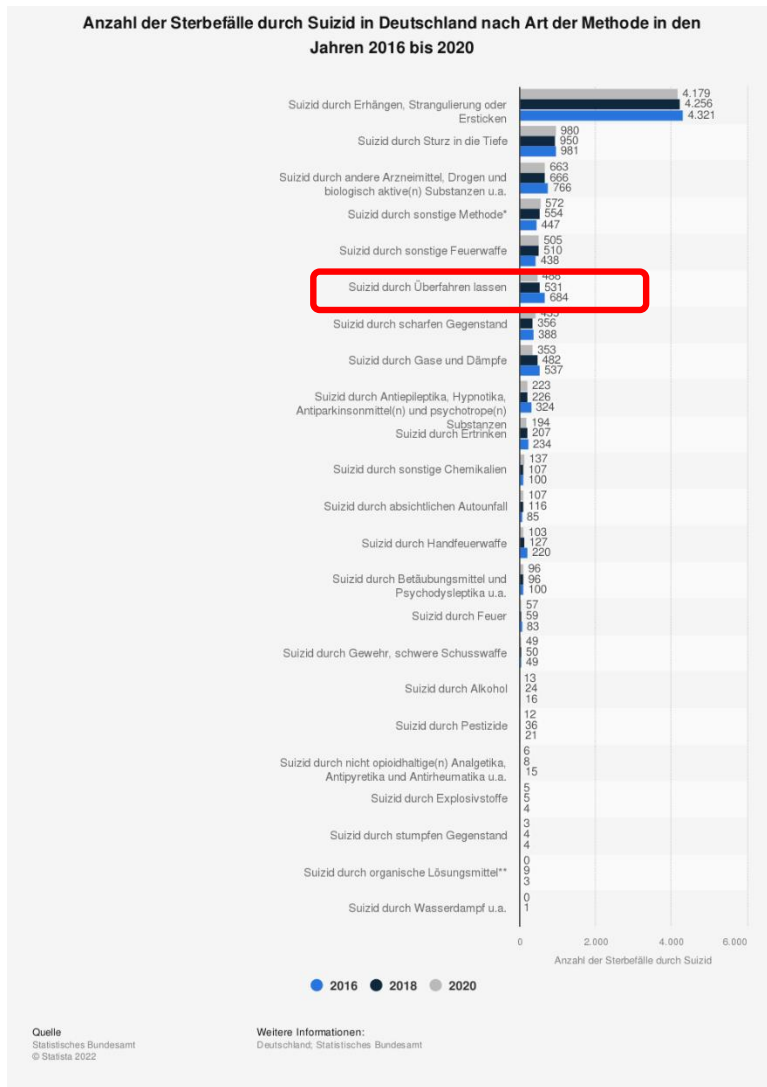
Datenanalyse: Dunkelfeldaufklärung

	Absolute Zahl	Suizidrate pro 100.000 Einwohner*innen
Im Gesundheitsamt erfasste Suizide	90	11,86
In der Rechtsmedizin erfasste Suizide	96	12,66
Korrigierte Suizidzahl/Suizidrate	98	12,92

9 Fälle wurden entweder nur im Gesundheitsamt oder nur in der Rechtsmedizin detektiert →

Die Dunkelziffer durch die alleinige Erfassung im Gesundheitsamt liegt bei knapp 10%!

Datenanalyse: Suizidmethoden

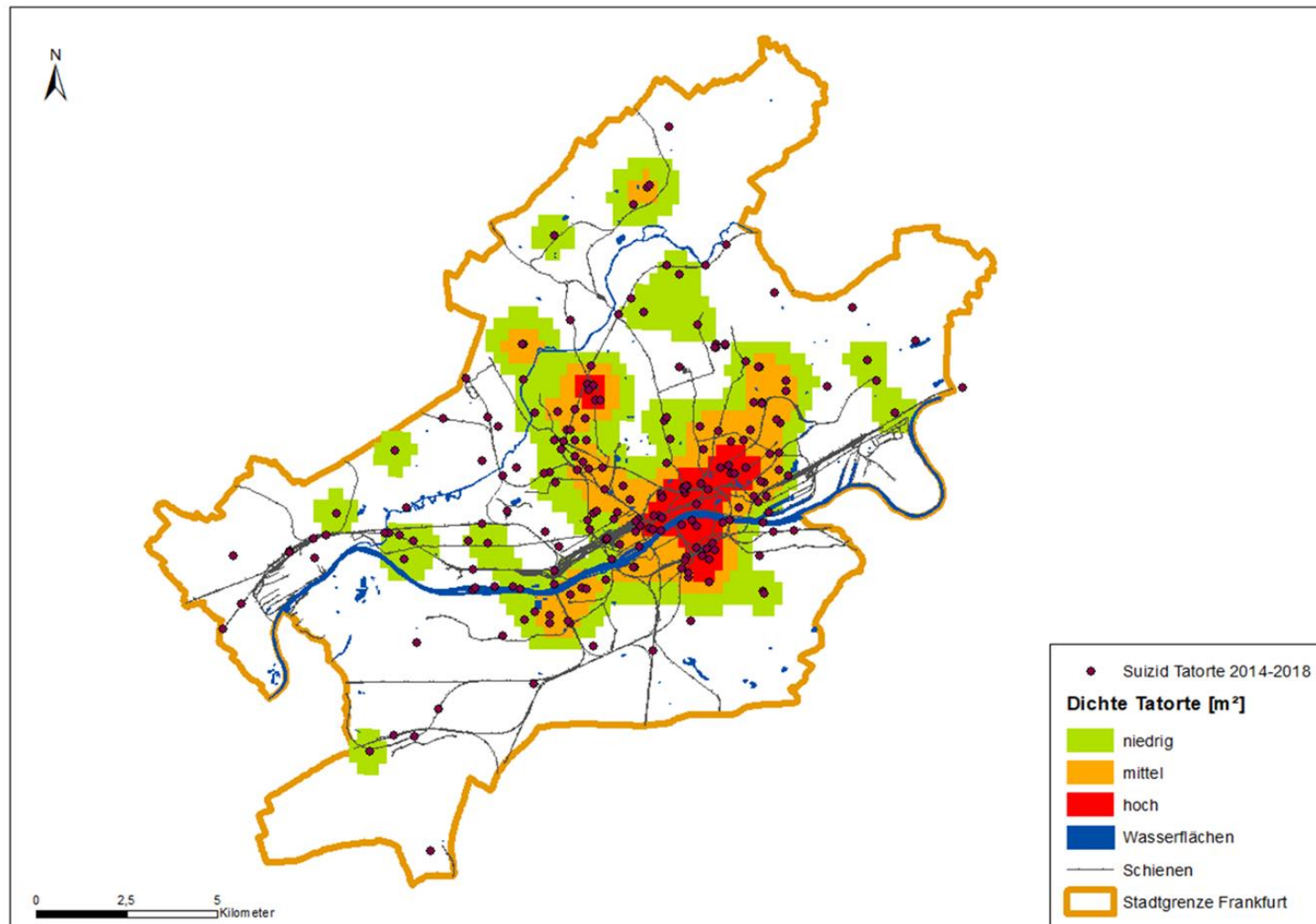


Absolute Anzahl der Suizide nach Suizidmethode und Geschlecht in Frankfurt am Main im Jahr 2018

	Anteil Schienensuizid an Suizidtoten	Anteil „Suizid durch Sturz“ an Suizidtoten
Deutschland	7,8%	10,1%
FFM	13,3%	17,8%

Anteil verschiedener Suizidmethoden an den Suizidtoten in Deutschland und Frankfurt am Main im Jahr 2018

Identifikation von Hotspots

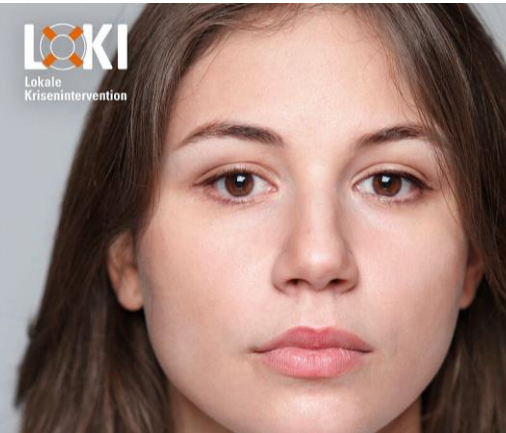


Suizidorte und Suiziddichte in Frankfurt am Main in den Jahren 2014 bis 2018

Sicherung von Hot Spots



LOKI
Lokale
Krisenintervention



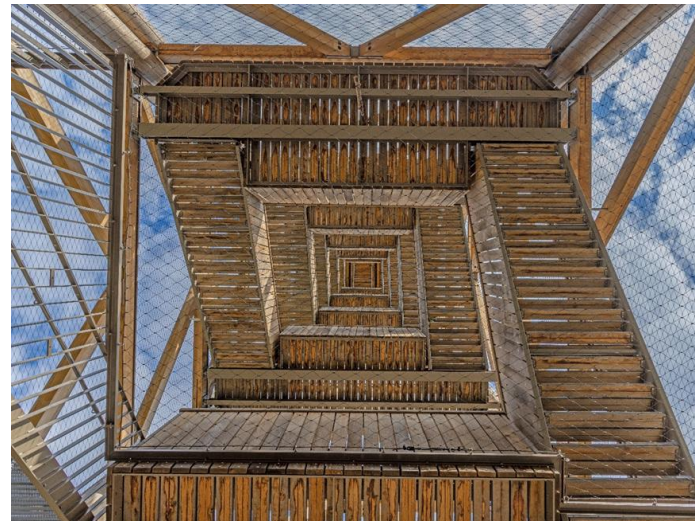
Hilfe ist näher,
als Du denkst.

In größeren oder kleineren seelischen Krisen sind wir für Dich da,
anonym und unbürokratisch.
Regelmäßige Sprechstunden für Studierende im Studierendenwohnheim
Ginnheimer Landstraße 42, 60487 Frankfurt am Main.

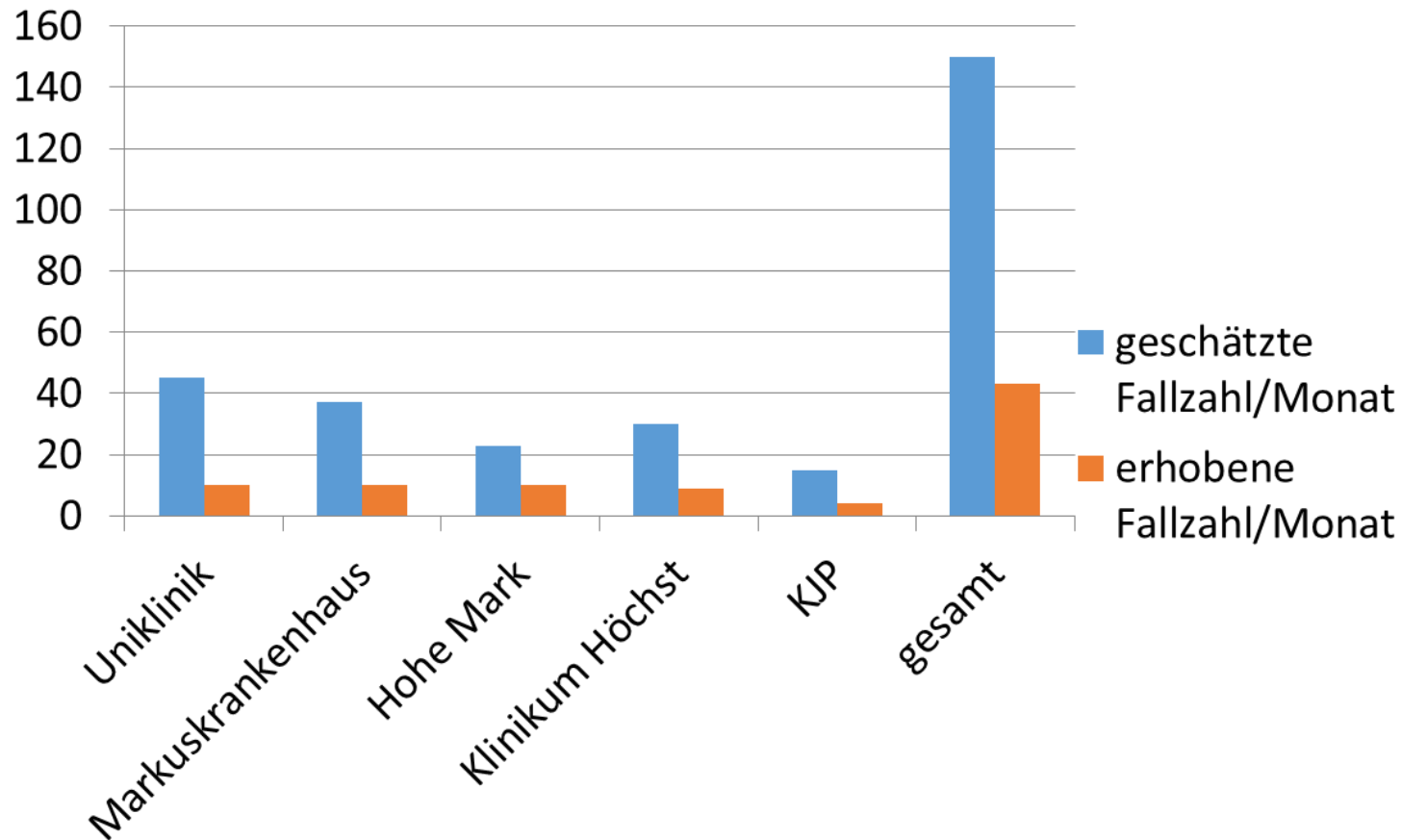
www.loki-frankfurt.de



Verstärker + Spendenkonto



Datenanalyse: Suizidversuche



Anzahl der Menschen, die nach einem Suizidversuch in einer der psychiatrischen Kliniken in Frankfurt behandelt wurden (1-12/19)

Suizidversuche Sicher Verhindern – Posterkampagne



sv sv
SUIZIDVERSUCHE
SICHER VERHINDERN

LEBEN RETTEN!
Jeder Suizidversuch –
ein psychiatrischer Notfall!



Die Zahl der Suizidversuche in Frankfurt wird auf 1.800 pro Jahr geschätzt. Nur knapp ein Drittel der Betroffenen werden im Anschluss an einen Suizidversuch psychiatrisch vorgestellt. Lassen sie uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass das Hilfenetz, das wir in Frankfurt haben, alle auffängt.

FraPPE
Frankfurter Projekt zur
Prävention von Suiziden mittels
Evidenz-basierter Maßnahmen

www.frappe-frankfurt.de



sv sv
SUIZIDVERSUCHE
SICHER VERHINDERN

LEBEN RETTEN!
Jeder Suizidversuch –
ein psychiatrischer Notfall!



Die Zahl der Suizidversuche in Frankfurt wird auf 1.800 pro Jahr geschätzt. Nur etwa ein Viertel der Betroffenen werden im Anschluss an einen Suizidversuch psychiatrisch vorgestellt. Lassen sie uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass das Hilfenetz, das wir in Frankfurt haben, alle auffängt.

FraPPE
Frankfurter Projekt zur
Prävention von Suiziden mittels
Evidenz-basierter Maßnahmen

www.frappe-frankfurt.de



sv sv
SUIZIDVERSUCHE
SICHER VERHINDERN

LEBEN RETTEN!
Jeder Suizidversuch –
ein psychiatrischer Notfall!



Die Zahl der Suizidversuche in Frankfurt wird auf 1.800 pro Jahr geschätzt. Nur etwa ein Viertel der Betroffenen werden im Anschluss an einen Suizidversuch psychiatrisch vorgestellt. Lassen sie uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass das Hilfenetz, das wir in Frankfurt haben, alle auffängt.

FraPPE
Frankfurter Projekt zur
Prävention von Suiziden mittels
Evidenz-basierter Maßnahmen

www.frappe-frankfurt.de

Vielen Dank an:



Manuela Axmann (vorm. See), Prof. Dr. Arnd Barocka,
Inga Beig, Alexandra Dippel, Prof. Dr. Christoph Fehr,
Nina Flaschka, Prof. Dr. Christine Freitag,
Theresa Gädeke, Rebekka Gebhardt,
Christina Georgieva, Prof. Dr. Ferdinand Gerlach,
Prof. Dr. Dr. Renè Gottschalk, PD Dr. Michael Grube,
Nora Hauschild, Dr. Franziska Holz,
PD Dr. Mattias Kettner, Dr. Dorothea Lemke,
Dr. Thomas Lempp, Dr. Juliana Petersen,
Dr. Jasper Plath, Leonie Proscurcin,
Dr. Christine Reif-Leonhard, Felix Reinhardt,
Prof. Dr. Sibylle Roll, Dr. Christiane Schlang,
Dr. Sabine Schlitt, Dr. Helga Schmidt,
Christian Simminger, Dr. Michael Stäblein,
Prof. Dr. Markus Steffens, Prof. Dr. Dr. Stefan Tönnies,
Prof. Dr. Marcel Verhoff, Louisa Wagner, Judith Weiß,
Bernd Woischnik

